

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 14.

Donnerstag, 1. Februar 1906.

## Der Knapf.

Kriminalnovelle von Hans Born.

(Nachdruck verboten.)

Am Rande des Waldes schritt ich eines Abends entlang, um mir einige Morgen Buchenforst zu bejagen, der niedergelegt und auf dessen Fläche Schonungen angelegt werden sollten. Im Drange der Gratearbeiten war ich wochenlang nicht an jenes abgelegene Gabe meiner Liegenschaften gekommen und da es noch völlig hell — 6 Uhr — und der Abend herrlich war, so wollte ich den etwas weiten Spaziergang nicht scheuen, dann nahm ich Bob, meinen Neufundländer, und Eggert, einen der Knechte, einen handfesten Kerl, mit, steckte meinen Revolver ein und nahm einen tüchtigen Knotenstock zur Hand. Dem polnischen Gefindel, das häufig dort herumstrich, war nicht zu trauen.

Bob eilte uns in großen Sprüngen voran, kam zurück und wartete auf uns, wälzte sich auf dem Rücken — kurz, schien sich so recht wohl zu fühlen und tobte sich aus. Wieder — wir mochten etwa eine Stunde gegangen sein und waren bald am Ziel — lief der Hund in weitem Bogen ins Unterholz, blieb aber plötzlich, die Nase auf der Erde, stehen, bellte ein paar Mal auf, schnarrte mit den Protzen und winselte. Ich rief ihm zu — merkwürdigerweise parierte er nicht, ich pffft — da kam er angesprungen — bellend, ja heulend, und kehrte wieder nach der Stelle zurück. Jetzt wurde ich aufmerksam.

„Eggert“, sagte ich zu dem hinter mir dreinschreitenden Knechte, „sehen Sie doch einmal nach, was das Tier hat.“

Eggert schien zu erschrecken, „Ja, Herr —“

„Na was — ja; aber Mensch, Sie fürchten sich doch nicht etwa, da hinein zu gehen — ein starker Kerl wie Sie?“

„Ja, Herr, das ist nu all schumm'rig, un hier is dat man so —“

„Ach was, schämen Sie sich — soll ich etwa hingehen — ein schöner Artillerist“. Dieser Appell an seine militärische Ehre wirkte — er ging. Ich sah, wie er sich niederbeugte und eine Zeitlang suchte, während der Hund ihn winselnd umkreiste. Dann bemerkte ich, wie er den Hund am Halsband fasste und ihn fortzuziehen suchte — aber Bob folgte nicht. Da ging er allein.

„Ja Herr, dor is nischt nich tau sehn un tau finne.“

„I wat“, rief ich ärgerlich, „Du oll Bangbir, do mutt it all fultwit tau sehn“

Ich ging hin, Eggert folgte mir langsam. An der Stelle, wo Bob schnarrte, war die Erde etwas ungleich, es war eine kahle Stelle im Unterholz, aber es war weder Rasen noch Moos darauf gewachsen. Ich bohrte mit meinem Stock in der Erde herum, verschiedentlich ohne Widerstand zu finden. Da endlich — zwei Fuß tief mochte ich den Stock in die Erde gestoßen haben — ging ich weiter, während ich an den anderen Stellen drei Fuß tief gekommen war. Ich versuchte es dicht daneben — aber mit demselben Resultat.

„Hier muß was liegen — verfluchte Hasjägerell wahrheitsmäßig wieder eine verendete Nide oder ein Spischer verscharrt!“ sagte ich ärgerlich — „oder sollte — der Hund ist so ganz merkwürdig unruhig. Eggert — laufen Sie mal nach Hause, — oder fürchten Sie sich allein.“

## Die Rejewitwe.

Novelle von R. Knesche — Schönau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Frau Fleming war übrigens von diesem Unfall auch längsten Leibes überlassen. Schon seit einigen Tagen daher gab sie sich schon der freudigen Hoffnung hin, daß er vielleicht Ernst machen würde. Ein Schwiegersohn, der eines so berühmten Künstlers war, hätte ganz ihrem Geschick entsprochen, und da ihre Ella nicht allein ein sehr hübsches Mädchen war, sondern auch die heutzutage ja am meisten geschätzten „klingenden“ Vorzüge in reichem Maße besaß, so lag nach ihrer Ansicht kein Grund vor, weshalb dieser schöne Traum nicht in Erfüllung gehen sollte.

Sie mußte sich aber dem Willen Fortanas fügen und beschloß, recht liebenswürdig und mütterlich zu ihm zu sein. Auch tröstete sie der Gedanke, daß es immer totete Ilse, die allen Männern die Köpfe verdrehte. Ihre Ella hat zum Glück den Staatsanwalt zum Herrn und fischen geworden hatte. Anfangs, ehe der Leutnant auf gegen gebahrt, aber jetzt dachte ihr dies durchaus nicht in Partner und die bei Vertragsplänen sehr optimistisch veranlagte Mutter knüpfte auch daran sofort geheime Hoffnungen, welche bereits von einer Doppelverlobung, mit welcher sie ihre Bekanntschaft in Gera überraschen

Die Frau Staatsanwalt hatte den jungen Maler halten und Ilse den Professor, welcher mit diesem Boje hr zufrieden war und lebhaft von dem Direktor beneidet

„Ich nee, Herr —“ sagte er eifrig — ich hatte ihn vorher offenbar gekränkt.

„Na, dann lassen Sie mal meinen Jagdwagen anspannen und sagen Sie dem Gröling und dem Gid, sie sollen Spaten und Laternen mitnehmen und sich in den Jagdwagen setzen und hierher kommen — ich muß sehen, was es ist, man kann nicht wissen! Jetzt ist es halb acht — um 9 Uhr spätestens muß der Wagen hier sein. Sie brauchen nicht wiederzukommen — denn Sie fürchten sich!“

Er lief was er konnte, und es sah wirklich so aus, als fürchte er sich.

Raum eine Stunde hatte ich zu warten, wenige Minuten nach halb neun war der Wagen da. Ich hatte unterdessen mit meinem Stode den Boden untersucht und so konnten die beiden kräftigen Burischen sogleich mit der Arbeit beginnen. Es dauerte auch nicht lange, da stieß Gid, als er eben wieder eine Schaufel Erde bei Seite warf, einen kräftigen Fluch aus. Gröling und ich blickten gleichzeitig nach der Stelle und schauerten zusammen — eine geballte menschliche Faust wurde sichtbar. Nun begann eine heftige Tätigkeit und bald legte man den Leichnam eines Mannes im Sonntagsanzug eines Arbeiters bloß. Nachdem man das Gesicht von Erde gesäubert, rief Gröling aus: „Jan Brezjeszinski!“

„Was“, sagte ich, „der vor 14 Tagen nach der Tanzmusik in Heydenberge verschwinden ist?“

„Ja, das ist bei — ich kenn' em ganz genau“, bestätigte nun auch Gid die Refognoszierung seines Kameraden. Also das war der Brezjeszinski, der stückweise verfolgt wurde, weil man sein spurloses Verschwinden damit erklärte, er habe sich seiner Einstellung bei den Stolper Husaren, die im Herbst erfolgen sollte, durch die Flucht entzogen. Alle Leute meines Gutes waren zu jener Tanzmusik gewesen in Birkenkrug, bei der er zuletzt gesehen worden war. Ich hatte ein strenges Verhör mit ihnen angestellt, denn er hatte mit ihnen ein Stück gemeinsamen Weges nach Heydenberge gehabt. Das Verhör war resultatlos verlaufen, meine Leute hatten nicht zusammen, sondern einzeln oder zu zweien und dreien den Saal verlassen und von Brezjeszinski hatte niemand mehr etwas gesehen, nachdem er das Votal verlassen.

„Na“, sagte ich, „der Eggert schien sich vorher zu fürchten — seid Ihr auch so ängstlich, oder wollt Ihr hierbleiben — die Leiche muß hier liegen, bis morgen die Gerichtskommission zur Stelle ist und ich muß eine Wache zurückschicken.“

„Nee Herr, wir haben keine Angst nich“, sagten sie beide.

Dann bleiben Sie mal hier, Gröling; um eins schicke ich Ihnen den Gid, der Sie ablösen kann. Hier, haben Sie meinen Revolver und den Hund laß ich Ihnen auch hier — Couche, Bob — und hiergeblieben.“

Gehorsam legte sich der Hund neben den Leichnam, Gröling setzte sich auf einen Baumstumpf in der Nähe und ich bestieg mit Gid den Wagen. Es war 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr war ich zu Hause und sagte noch einen Bericht ab, den ich mit dem Kutscher nach der Stadt bringen und auf die Holzzeitwache abgeben ließ. Früh um 8 Uhr war die Gerichtskommission bei mir, ein Assessor, ein Protokollführer, ein Arzt und der Gendarmeriewachmeister. Ich ließ anspannen, setzte mich neben den Kutscher

und ließ Gröling und Eggert in einem zweiten Wagen nachfahren, um die Leiche aufzuladen und fortzuschaffen.

Nach einiger Zeit begann der Kutscher: „Je Herr nehmen'sich äwel — dat is man, dat id davon red' —“

„Na was is denn, Karsten?“

„Je, as id dese Nacht — et was so twei Uhr — ut de Stadt kamm un an unsen Diek vorbeiführte, do sah id den Eggert darum ströpe; id kenn' em giel, denn de Waha schien sich flor. Bei hett ein Palet innern Arm un warf dat in den Diek. Bei gibwte woll, id habb em nich sehn, denn bei leep wat bei loyen kunn, un as id up 'n Gaudshop ankam, hörte id de Döhr von dei Gefindehus klappen.“

„Es ist gut — wir werden ja sehen.“

Wir kamen an dem Platz im Walde an. Bob kam mir, vor Freude heulend, in großen Sprüngen entgegen als er meine Stimme hörte. Noch ehe ich die Stelle sehen konnte, wo der Leichnam lag, fiel mein Blick zur Erde und ich gewahrte ein Taschennmesser, das ich zu mir steckte — es war noch ziemlich neu.

„Nun“, fragte ich Gid, als wir angekommen waren, „gab es etwas Neues?“

„Ich nee Herr, bloß so um 3 Uhr rum, ei was noch schumm'rig, da was mi dat, als wenn det dor —“ er zeigte nach dem Gebüsch, woher wir gekommen waren, „de Telgen knackten. Bob wachte up un bellte. Dunn hörte id äwer niz wieder.“

„Es ist gut.“ Und nun begann die Gerichtskommission die Besichtigung und nahm ihr Protokoll auf. Das Resultat war, daß der Verstorbene nach heftigem Kampfe einen Stich in die linke Brust erhalten, der ihn sofort getötet haben mußte. Wo der Kampf stattgefunden, konnte nicht mehr festgestellt werden, da in den 14 Tagen, die seit dem Morde verfloßen, alle Spuren verwischt waren. Als Eggert den Toten ebenfalls refognoszieren sollte, mußte man ihn herbeiholen. Er war am Wege bei dem Wagen zurückgeblieben. Ich erinnerte mich jetzt, daß er Einwendungen versucht hatte, als ich ihm befahl mit nach dem Walde zu fahren. Als er an der Leiche stand, legte er ein schenes, gedrücktes Wesen an den Tag, rief sich dann aber zusammen und antwortete auf die Frage, ob er in dem Toten den Jan Brezjeszinski erkenne mit einem ruhigen: „Ja, dat is he!“

Ich zog mein Notizbuch heraus, als wollte ich etwas notieren, brach dabei die Spitze ab und sagte: „Ach Eggert, borgen Sie mir mal Ihr Taschennmesser.“ Er sah mich erstaunt an, dann fuhr er in die Tasche, wurde unruhig und sagte:

„O — Herr — nehmen S' nich äwel, dett mutt id verloren hewwen —“

„So, so“, sagte ich gleichgültig, als mir einer der Herren sein Messer reichte. Nachdem ich mich bedankt hatte, fragte ich ihn: „Dann haben Sie's denn zum letzten Male gehabt?“

„Ja, as id gestern abend na Hus kamm, heww id mi noch 'n Stück Brod dormit offneben.“

„So, so, gestern abend — so nach 8 Uhr?“

„Ja Herr.“

„Na, denn is det vielleicht ditti?“ sagte ich schnell, ihm das eben gefundene Taschennmesser unter die Augen haltend.

„Ja, Herr.“

„Na, denn is det vielleicht ditti?“ sagte ich schnell, ihm das eben gefundene Taschennmesser unter die Augen haltend.

„Ja, Herr.“

„Na, denn is det vielleicht ditti?“ sagte ich schnell, ihm das eben gefundene Taschennmesser unter die Augen haltend.

„Ja, Herr.“

„Na, denn is det vielleicht ditti?“ sagte ich schnell, ihm das eben gefundene Taschennmesser unter die Augen haltend.

„Ja, Herr.“

„Na, denn is det vielleicht ditti?“ sagte ich schnell, ihm das eben gefundene Taschennmesser unter die Augen haltend.

„Ja, Herr.“

„Na, denn is det vielleicht ditti?“ sagte ich schnell, ihm das eben gefundene Taschennmesser unter die Augen haltend.

„Ja, Herr.“

„Na, denn is det vielleicht ditti?“ sagte ich schnell, ihm das eben gefundene Taschennmesser unter die Augen haltend.

„Ja, Herr.“

„Na, denn is det vielleicht ditti?“ sagte ich schnell, ihm das eben gefundene Taschennmesser unter die Augen haltend.

„Ja, Herr.“

„Na, denn is det vielleicht ditti?“ sagte ich schnell, ihm das eben gefundene Taschennmesser unter die Augen haltend.

„Ja, Herr.“